

In Wien trifft RUTH BAUMGARTE auf ATHI-PATRA RUGA

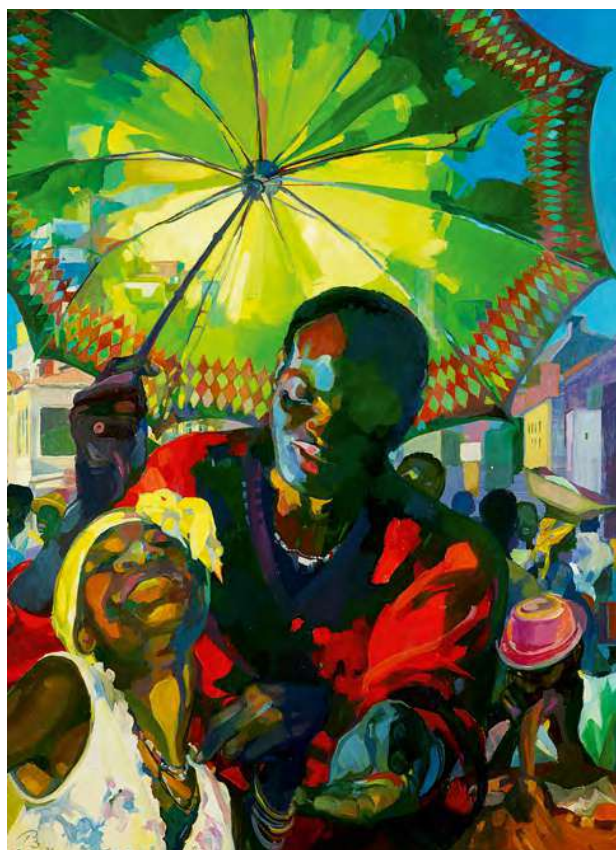
Ruth Baumgarte (1923–2013) war ab den 1950er-Jahren über 40-mal im ganzen afrikanischen Kontinent unterwegs. Auf diesen Reisen entstanden Zeichnungen und Aquarelle, nach denen die deutsche Malerin später in ihrem Atelier in Bielefeld großformatige farbige Gemälde herstellte: vorwiegend Landschaften mit Menschen in einer übernatürlichen Farbpalette, deren Konturen sich in semiabstrakten Hintergründen auflösen.

Rund 38 Spätwerke sind im Säulensaal der Albertina zu sehen. Anlass dieser Ausstellung „Visions of Light and Color“ der in Österreich weitgehend unbekanntem Künstlerin ist die Vergabe des Ruth-Baumgarte-Kunstpreises an den Südafrikaner Athi-Patra Ruga (geboren 1984), den die gleichnamige Stiftung seit 2014 jeweils an einen figurativ arbeitenden Künstler oder eine

Künstlerin vergibt – darunter Kader Attia, Judith Hopf, Amelie von Wulffen oder William Kentridge.

Athi-Patra Ruga, von dem lediglich drei Werke im Dialog mit Baumgarte zu sehen sind, setzt sich in seinen ebenfalls von einer starken Farbigkeit geprägten Arbeiten mit Themen wie Queerness, privaten Utopien und dem kolonialen Erbe auseinander. Dieser zeitgenössische Aspekt fehlt den Arbeiten Baumgartes, die von einer starken, ungebrochenen expressiven Gestik und einer ebensolchen Farbpalette geprägt sind und irgendwie aus der Zeit gefallen wirken; dies umso mehr, als ein Großteil der Werke in den 1980er- und 1990er-Jahren gemalt worden ist.

Baumgartes teilweise klischeehafte Darstellungen afrikanischer Menschen wirken konventionell und lassen eine entsprechende



RUTH BAUMGARTE „Misunderstanding“, 1993

Kontextualisierung vermissen. Demgegenüber scheint Ruga gerade konventionelle Darstellungsweisen in seine Kunst aufzunehmen, um sie durch eine engagierte Gegenlektüre zu aktualisieren und zu hinterfragen. Die Gegenüberstellung der Künstlerin und des Preisträgers funktioniert

daher vor allem auf einer formalen Ebene, inhaltlich zeigt sich eine große Lücke.

PATRICIA GRZONKA

RUTH BAUMGARTE: „AFRICA: VISIONS OF LIGHT AND COLOR“, Albertina, Wien, bis 5. März



„Untitled (Versammlung II)“, Installationsansicht
Galerie Buchholz, New York, 2022

Erinnerung an SILKE OTTO-KNAPP in New York

Ein zwei Meter hoher Paravent nimmt die gesamte Länge des schmalen Galerieraums ein. Seine Platzierung im Raum macht es unmöglich, die Szenen darauf im Ganzen zu erfassen. In drei Teilen, die sich wie die Akte eines Theaterstücks nacheinander entfalten, hat Silke Otto-Knapp sich mit ihrer eigenen Technik, Aquarell auf Leinwand in Abstufungen von Weiß zu Schwarz, des Motivs der Versammlung angenommen. Zuerst ist da die einzelne Figur, die über die Leinwand tanzt, inspiriert von einem Bauhaus-Ballett.

Im mittleren Teil versammeln sich die Silhouetten auf einer Treppe und bilden eine Gruppe, ohne miteinander zu kommunizieren (die Referenz ist hier ein Fassbinder-Film). Im letzten Teil verschmilzt ein Paar auf einer Bühne in einer innigen Umarmung, gedoppelt als Positiv- und Negativversion. Inspiriert von Brechts „Dreigroschenoper“, in der niemand eindeutig gut oder böse ist, hält Silke Otto-Knapp in dieser intimen Szene die Essenz des Menschlichen fest. Kurz nach der Vollendung der Werkgruppe starb die Künstlerin viel zu früh, drei Wochen vor Eröffnung ihrer Ausstellung.

SILKE OTTO-KNAPP: „VERSAMMLUNG“, Galerie Buchholz, New York, bis 7. Januar

LEONIE PFENNIG